J. N. 184. 973

Leipzig, 22. Juli 1909.

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Durchsicht der übersandten Korrekturbogen, für die ich bestens danke, habe ich benutzt, um mich mit Hilfe Ihrer wertvollen Angaben ein Urteil bilden zu können, bin ich durch aus einverstanden und habe nicht viel dazu zu bemerken.

Die Auflösung der Abkürzungen halte ich auch bei den Personennamen für richtig. Der Aufschluß über Filo oder Rufa der Konzipierung von H[1], den die Nichtauflösung hier geben könnte, verzichte, in befriedigender Weise, auf das Wohn oder Sagen des Punktes noch ihnen zu geben. Aus diesem Grunde würde ich Punkte, die in den Hs. hinter vielen abgekürzten Personennamen stehen, normale nicht wiedergeben. Auf Stellen besonders flüchtiger oder besonders nüchterner Konzeption kann im Agg. (in der Hs-Beschreibung) nötigenfalls noch einmal ausdrücklich aufmerksam gemacht werden.

Es paßt ziemlich oft passt es und man hat daher wohl für die vorauslichtige Zeit ein wenig, einfach Bekanntes in der Orthographie Gefahr zu, zunehmen. Ich wenigstens habe selbst von den fürchtigsten Fehlern der Rechtschreibfehler mir es für es gefunden. Der Autor selbst müßte also fortgefahren werden, so können er sich im Druckbild leidet wenigst. Sollten er aber doch, wie Sie andeuten, nur auf der Fürchtigkeit der Konzeption beruhen, d.h. in allen Es-Fällen doch eigentlich ein Es bestimmt sein, so würde ich lieber zur Korrekturnachrichtung des Es raten. Hier möchte ich besonders an Seite 29 erinnern, wo dreimal hintereinander steht:

Kirche zurück!
Kirche zurück!
Kirche zurück!

Sie kommt so vereinzelt vor, – ich glaube es nur einmal gefunden zu haben – daß ich kein Bedenken tragen würde, es für einen Druckfehler anzusehen. Mit dieß ist es scheinbar eine andere Sache; die Sorgen dieß und dieß scheinen sorgfältig eine Zeitlang nebeneinander beharren zu haben, wenigstens habe ich sie in Ihren Korrekturen willkürzwerfen Zugeständnissen wiederholt nebeneinander angetroffen. Auch im Sprachgebrauch existiert eigentlich bereits ein,

beurteilenden, während ich bei fine keinen
pelpen Unterschied kenne. Demnach würde diese
ohne u. wohl in allen Fällen beizubehalten.
(vorkommenden)

Gründungen, Stiftungen, Sammlungen sind wohl
als Zeitbegriffe aufzufassen, meinem Verständnis
nach so gar auch das eine Komt, das
man ohne Zweifel kommt auslassen lassen
könnte.

– Nun noch – um wieder nach Zeile zurückzugehen,
ja in der Vorrede wohl nur im Ausg. statt
nun in ganz deutlichen Fällen aufzunehmen.

Es und es ist allerdings merkwürdig, pfau
zu unterscheiden in Ofb Zeitschr. Ich kann das Bei-
spiel Beinden Zeu augenblicklich nicht wiederfin-
den. Ist es zwanzig Nachfolgen, so würden sprach-
liche Gründe für Beibehaltung des großen An-
fangsbuchstabens sprechen. Und dann drücken
Sie ja auch (Seite 17) Farben, Münzen, Kunstausdrücke
Wenn beachtet also wohl mit einem großen Buch-
staben wohl nicht zu nehmen.

Dasselbe Beispiel (Seite 17) würde vielleicht
auch für die Beibehaltung des Z in „die
Zeitung sich prüfbarer" auszunutzen; am
Ende könnte Sp. den Ausdruck sogar als ein
Wort aufgefassen haben (?–?).

Jedenfalls, hat die Gesetzgebung ist ebenfalls.
Ich könnte höchstens aus meiner Erfahrung am
Argon. v. 1108 erinnern: in Bogen 11a (letzte Korr.) steht: die
oben wolken über die Erde nicht. Mir viel

fire (u. auch im 1. Folen?) ~~wenn~~ die Schwenkung vom Verbum abhängen könnte, weiß ich nicht. Höchst wäre es aber, wenn doch die Infinitive vorhanden könnten. Vielleicht ist die ganze Verbindung sehr unbeholfen geschrieben? Vielleicht ist es auch ein Versehen durch das am Rand, anfangs befindende Zeichen verursacht worden. Dann müßte es doch auch andere Belegstellen geben, daß Sr. bei zaichen die Akkus. gebraucht: ich finde im Moment nur W[5] 2,77 zaichen den Trübenpfl, das auch in Ihrer Edition so steht.

Satz 24: „Verlieb wenn sich in mir" würde ich sicher nicht „setzen, ebenso würde ich, „All mein Kirchen und mein Treiben" doch lieber alle drücken lassen. – Statt Satz 18 „Solle die Cukalin ne behaim" wirklich Cukalin da, wo das das Wort meinen Cukein zu nennen wäre?

Entschuldigen an meinem letzten Brief lege ich Ihnen einen Versuch vor, auf meinem Wege vor zu bringen. Aus Mangel an Zeit kann es nur 126 Verse so umfassen, die aber Reimreihen in einfacher, Reimreihe in doppelter, Reimreihe gegen in einfacher zu bezieht Reimschriftlicher Übersetzung vorlegen, von mir (provisorisch) mit Ze | Ze^a Ze^b | Ze^a Ze^b Ze^c | Ze^a Ze^b Ze^c Ze^d | bezeichnet. ~~Ich habe~~ Die für mich aufschlagende Übersetzung ist vor ~~unterstreichen~~. Kaum am Rande haben Sie die Stelle wo ich gegen A und gegen W interpungiert wie vor angemerkt (~~A~~ ~~W~~) Sie finden, daß ich auch ein gewisses gegen Ze zu gunsten von A, ein gewisses gegen die letzte Fassung von Ze zugunsten früherer entschieden. Einen Ausspruch vorhelfen Stellen aus Gottes, in dem ich die Interpunktion verbessert habe, liegt ich bei. Es soll das auch

verstehen, daß in diesen Strophen den Text mehr durch Interpunktionsmerkmale aufbauen Interpunktionen – Interpunktionen sind nur zweifelhaft. Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr Kaiserlich